

Pressemitteilung

Fördervereine der Krankenhäuser Dinkelsbühl und Rothenburg o. d. Tauber befürchten gravierende Einschnitte bei kleinen Verbundkliniken: Übergabe von ca. 13.000 Unterschriften zum Erhalt der Krankenhäuser an Verwaltungsrat ANregiomed am 19.01.2024 geplant

Dinkelsbühl, 16.01.2024

Das für 2024 erwartete Defizit von 32 Millionen Euro beim Klinikverbund ANregiomed lässt die Sorge der Bürgerinnen und Bürger rund um Dinkelsbühl und Rothenburg ob der Tauber um die kleineren Kliniken im Verbund wachsen. Konkret steht die 24-Stunden-Notfall-Versorgung der Bevölkerung auf der Kippe. Es steht zu befürchten, dass die nächtliche Operationsbereitschaft und die chirurgisch-internistische Notfall-Ambulanz mit oberärztlichem oder chefärztlichem Hintergrund eingestellt werden. Notfälle wie z.B. Blinddarm-Entzündungen, Milzrisse, Magenblutungen, Herzinfarkte, Schlaganfälle könnten dann vor Ort nicht mehr rund um die Uhr qualifiziert diagnostiziert und behandelt werden. Das würde für Patienten im ländlichen Raum eine eklatante Verschlechterung der medizinischen Versorgung bedeuten. Eine Degradierung der derzeitigen Funktionen der beiden Krankenhäuser könnte auch trotz einer erhaltenen Notfallambulanz das Risiko bergen, dass die zentrale Notaufnahme nicht mehr die Vorgaben des gemeinsamen Bundesausschusses erfüllt, und damit die Krankenhäuser zu keiner Zeit mehr vom Rettungsdienst angefahren werden könnten – das heißt kein Patient könnte mehr vom Notarzt in die Klinik gebracht werden. Die in der bayerischen Verfassung garantierte Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse für Stadt und Land wäre in diesem Fall nicht mehr gewährleistet.

Wir fordern deshalb den bedingungslosen Erhalt der kleinen Krankenhäuser im Klinikverbund, wie es auch im Fusionsvertrag festgeschrieben ist.

Die Häuser in Rothenburg ob der Tauber und Dinkelsbühl sind nicht nur für die Grund- und Regelversorgung der ländlichen Bevölkerung unabdingbar, sondern spielen auch bei der Ausbildung und im Blick auf die künftige Versorgung mit Allgemein- und Fachärzten eine wichtige Rolle. Viele der derzeit in der Region niedergelassenen Ärzte haben einen Teil ihrer Ausbildung in den Kliniken hier absolviert. Zudem wird über die Krankenhäuser auch ein Teil der notärztlichen Dienste abgedeckt.

Nach Aussagen von Notärzten sind zudem einzelne Abteilungen des Krankenhauses Ansbach häufiger abgemeldet als die entsprechenden Abteilungen in den kleineren Häusern Dinkelsbühl und Rothenburg. Diese würden dann als Anlaufstellen für die Rettungsdienste fehlen, was noch weitere Wege und längere Fahrtzeiten für die Patienten und Rettungsdienste bedeuten würde. Es steht zu befürchten, dass die Rettungsdienste künftig die notwendigen Patientenfahrten im flächenmäßig größten Landkreis Bayerns dann nicht mehr bewältigen können.

Aus Sorge um den Fortbestand der Kliniken in Rothenburg ob der Tauber und Dinkelsbühl haben die beiden Fördervereine der Krankenhäuser eine online-Petition

gestartet und Unterschriften vor Ort gesammelt. **Rund 13.000** Bürgerinnen und Bürger haben sich innerhalb von nur 4 Wochen eingetragen. Die Listen mit den Unterschriften werden wir am Freitag, 19.01.24., um 8.00 Uhr an den Verwaltungsratsvorsitzenden und Landrat Dr. Jürgen Ludwig und den Vorstand Dr. Gerhard Sontheimer übergeben. An diesem Tag findet der erste von drei Workshops statt, in denen Lösungen für die Zukunft des defizitären Klinikverbunds erarbeitet werden sollen. Damit wollen wir unseren Forderungen zum Erhalt der Kliniken Nachdruck verleihen und auf eine Lösung hinwirken, die allen Bürgerinnen und Bürgern im gesamten Landkreis Ansbach eine medizinische Versorgung ermöglicht, die diesen Namen auch verdient.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Dr. Petra Ziegler
1. Vorsitzende
des Krankenhausfördervereins

Dinkelsbühl

Michaela Ebner
1. Vorsitzende
des Krankenhausfördervereins

Rothenburg o.T.